

THUNER TAGBLATT

BZTHUNERTAGBLATT.CH



SKI ALPIN

Schweizer enttäuschen im WM-Super-G

Im Super-G der WM in St. Moritz belegt Carlo Janka als bester Schweizer Rang 8. Der Emmentaler Beat Feuz (Bild) muss sich mit dem 12. Platz begnügen. **SEITE 17+18**

THUN

Unfälle auf Fussgängerstreifen

Zweimal kam es in Thun zu Unfällen auf Fussgängerstreifen. Auf der Pfandernstrasse wurde ein Senior verletzt, auf der Frutigenstrasse floh der Autolenker. **SEITE 3**



AZ Bern, Nr. 33 | Preis: CHF 4.00 (inkl. 2,5% MwSt)

BERNER OBERLAND MEDIEN

Heute 1°/3°
Die Sonne zeigt sich wegen zäher hochnebelartiger Restwolken nur selten.

Morgen -4°/3°
Trotz Nebelfeldern und hohen Wolken scheint zeitweise die Sonne.

SEITE 15

THIERACHERN

Aus einem Scherz wurde Ernst

Aus einem Scherz um 20 Franken wurde eine blutige Schlägerei. Der Auslöser ist freigesprochen. **SEITE 3**

SCHLOSS SCHADAU

Stadt sucht neue Mieter

Thun sucht neue Mieter für den Gastroteil im Schloss Schadau. Sie sollen bei der Sanierung mitreden. **SEITE 4**

MÜNSINGEN

Falke als Krähenschreck

Ein Wanderfalke sorgt im Münsinger Schlosspark in höherem Auftrag für Unruhe: Er vertreibt ungeliebte Rabenkrähen. **SEITE 8**

TESSIN/LUXEMBURG

Problem für die Schweiz?

Die EU will den Sozialmissbrauch stärker bekämpfen. Davon betroffen wären auch Grenzgänger. **SEITE 12+13**

ZUWANDERUNG

Kein Ende des Streits in Sicht

Heute läuft die Umsetzungsfrist der SVP-Zuwanderungsinitiative ab. Der Streit wird uns noch eine Weile beschäftigen. **SEITE 11**

WAS SIE WO FINDEN

Börse	11
Kinos	16
Unterhaltung	25
FORUM	26/27
Agenda	29/30
TV/Radio	31
Anzeigen:	
Todesanzeigen	28

WIE SIE UNS ERREICHEN

Abo-Service	0844 036 036 (Lokaltarif)
Anzeigen	033 225 15 15
Redaktion	033 225 15 55
Redaktions-Hotline (nur für aktuelle Ereignisse)	033 225 15 66
.....	redaktion-tt@bom.ch

THUNER TAGBLATT



Tests zeigen: Schwemmholtz-Rechen in der Zulg wirkt



Die vielen bunten Hölzchen symbolisieren angespültes Schwemmholtz im Modellversuch für den Holzrückhalterechen in der Zulg. Die Tests wurden an der Hochschule für Technik in Rapperswil durchgeführt.

REGION THUN Für mehrere Tests baute die Hochschule für Technik einen Teil der Zulg nach. Es zeigte sich, dass ein Holzrückhalterechen Steffisburg effektiv vor Schwemmholtz schützen könnte.

Die Gemeinde Steffisburg ist in den letzten Jahren immer mal wieder von Hochwassern heimgesucht worden. Dabei entpupp-

te sich insbesondere das aus dem Zulgtal angespülte Schwemmholtz als heimtückische Gefahr, da es sich im Dorf kern in Brücken

verkeilte und das Wasser so über die Ufer treten liess.

Abhilfe schaffen könnte ein im Fluss platzierter Holzrückhalterechen, der das Holz bereits oberhalb der Siedlungsgrenze zurückhält. Steffisburger Parlamentarier und Behördenmitglie-

der besuchten kürzlich die Hochschule für Technik in Rapperswil, wo diverse Varianten eines solchen Rechen für einen Modellversuch geprüft wurden (Bild). Ein Abschnitt der Zulg wurde zu diesem Zweck im Massstab 1:45 nachgebaut. **gbs SEITE 2**

Nur wenig mehr Lohn für den Chef

SWISSCOM Die Gruppe hat 2016 deutlich mehr Gewinn erwirtschaftet als 2015. Dieser Erfolg schlägt sich nur minim im Lohn des Chefs nieder.

Für jeden «normalen» Angestellten ist eine Lohnerhöhung von 1000 Franken eine erfreuliche Sache. Für den Konzernchef der Swisscom sehen die Relationen

etwas anders aus. Urs Schaeppi verdiente im abgelaufenen Geschäftsjahr 1,833 Millionen Franken. 2015 waren es 1,832 Millionen Franken. Das sind – richtig

gerechnet – im letzten Jahr gerade mal 1000 Franken mehr.

Diese kleine Lohnerhöhung mag vor dem Hintergrund eines deutlichen Zuwachses beim Reingewinn von knapp 18 Prozent auf 1,6 Milliarden Franken erstaunen. Allerdings musste der grösste Schweizer Telecoman-

bieter 2016 bei Umsatz und Cashflow einen Rückgang hinnehmen.

Trotz der Milliardenereinnahmen setzt der blaue Riese seinen Stellenabbau im laufenden Geschäftsjahr fort. Bis Ende 2017 will die Swisscom in der Schweiz weitere 500 Arbeitsplätze abbauen. **met SEITE 12+13**

Luchsmutter von Wilderer gemeuchelt

OBERLAND Tot trieb ein Luchs am Ufer des Thunersees – ein Wilderer hatte das Tier erlegt. Das Jagdinspektorat hat Kenntnis vom Vorfall.

Bei der letzten Luchszählung ging der Fachstelle Kora ein besonderer Fang in die Fotofalle: eine Luchsmutter mit ihren zwei

Jungen, die sich im Schnee im Gebiet Sigriswil vergnügten. Diese Zeitung veröffentlichte das Bild Anfang Woche. Nun hat die Idylle einen Riss bekommen: Die Luchsmutter wurde von einem Wilderer erschossen. Am Ufer des Thunersees wurde das tote Tier gefunden, am Bauch klappte eine Einschusswunde. **fl SEITE 4**

Kanton bestreitet Bedarf an mehr Parkplätzen

THUN Grossrat Thomas Knutti forderte mehr Kurzzeitparkplätze bei der kantonalen Verwaltung in Thun. Der Regierungsrat liess ihn auflaufen.

Vor und neben dem Gebäude der kantonalen Verwaltung an der Scheibenstrasse 11 in Thun gibt es aktuell 18 Besucherparkplätze.

Zu wenige, findet SVP-Grossrat Thomas Knutti (Weissenburg) – zumal Menschen aus dem ganzen Berner Oberland die Dienste in Anspruch nehmen. Mittels Motion forderte Knutti daher, «dass die Anzahl Kurzzeitparkplätze erhöht wird». Der Regierungsrat sieht allerdings keinen Handlungsbedarf. **gbs SEITE 4**

Meilenstein für die STI

REGION THUN Der öffentliche Verkehr stösst an Grenzen. Der Grosse Rat entscheidet im März, ob und um wie viel das Angebot in der Region Thun ausgebaut werden kann.

Auf vielen STI-Buslinien Viertelstundentakt und mehr Abendkurse: Ob die Politik dazu Ja sagt, entscheidet der Grosse Rat im März. Der öffentliche Verkehr wächst kontinuierlich – nicht zuletzt, weil ihn immer mehr Pendler und Jugendliche nutzen. Die Folge sind überfüllte Züge und Busse. Betreiber und Kanton wollen das ändern. Aus der Region Thun-Oberland sind dazu 52 Anliegen eingereicht worden. «Es wäre ein gut begründeter und moderater Ausbau», attestierte am STI-Apéro in Thun Regierungsrätin Barbara Egger (SP). «Davon würden sowohl die Stadt wie das Land profitieren», ergänzte STI-Direktor Thomas Wegmann. Dieser Ausbau sei ein weiterer Meilenstein für die STI. Der Angebotsausbau bringe den STI-Betrieb aber noch mehr in Platznot. Ein neuer Standort ist auch nach über zehn Jahren noch nicht gefunden, obwohl es diverse Optionen gäbe. **nel SEITE 3**

Schlappe für Behörden

JUSTIZ Eigentlich waren sich Vollzugsbehörden und Richter einig: Die kleine Verwahrung eines Verurteilten, der wegen Diebstahls, Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung einsass, sollte um drei Jahre verlängert werden. So hatte es das kantonale Amt für Justizvollzug beantragt, so hatte es das Regionalgericht Emmental-Oberaargau genehmigt. Doch sie haben die Rechnung ohne das Obergericht gemacht: Dieses hiess kürzlich eine Beschwerde des Verurteilten gut. Die kleine Verwahrung wird nicht verlängert, der Mann freigelassen. **phm SEITE 8**

ANZEIGE

«Nein zu weiteren Steuertricks. Nein zur USR III»
Peter Siegenthaler, Grossrat SP

NEIN
zum Unternehmenssteuer-Bschiss

Rechen hält im Test fast 90 Prozent des Schwemmholzes zurück

STEFFISBURG Der Holzrückhalterechen, der in der Zulg im Kampf gegen Schwemmholz geplant ist, bewährt sich – zumindest im Modellversuch am Institut für Bau und Umwelt Rapperswil. Eine Delegation aus Steffisburg hat sich in die Arbeit des Projektteams einführen lassen.

Der Flusslauf der Zulg im Gebiet Zulgboden existiert derzeit doppelt – zum einen in echt, oberhalb der Siedlungsgrenze von Steffisburg, zum anderen in einem unscheinbaren Industriequartier in Rapperswil-Jona. Dort, am Institut für Bau und Umwelt (IBU) der Hochschule für Technik, ist der genannte Flussabschnitt im letzten Jahr im Massstab 1:45 originalgetreu nachgebaut worden. Der Grosse Gemeinderat hatte im April 2016 Geld für einen Modellversuch mit Holzrückhalterechen genehmigt (siehe auch Kasten), der Aufschluss über einen verbesserten Hochwasserschutz liefern soll. Kürzlich hat eine Gruppe von Steffisburger Parlamentariern und Behördenmitgliedern das Modell nun vor Ort unter die Lupe genommen.

Die Ausgangslage

Dass die Zulg in ihrem Einzugsgebiet und auch weiter flussabwärts in Richtung Bern beträchtlichen Schaden anrichten kann, ist be-

«Bei einem Jahrhundertereignis könnten auf einmal bis zu 2000 Kubikmeter ins Tal donnern.»

Martin Deiss, Abteilungsleiter Tiefbau/Umwelt Steffisburg

kannt. Die letzten grossen Ereignisse datieren aus den Jahren 2005, 2012 und 2015. «Im Berner Mattequartier wurden damals, nach starken Gewittern im Zulgtal, jeweils zwischen 500 und 800 Kubikmeter Holz aus der Aare gefischt», weiss der Abteilungsleiter Tiefbau/Umwelt der Gemeinde Steffisburg, Martin Deiss. Im Dorf selbst sind die in den Wassermassen mitgeführten Baumstämme besonders bei Brücken ein Problem. «Wenn sich Stämme oder ganze «Stamm-Teppiche» an den Brücken verfangen und die

IN ZAHLEN

355000 m³

So viel Holz liegt/steht insgesamt im ganzen Böschsbereich des Zulgtals

2000 m³

So viel Schwemmholz könnte bei einem Jahrhundertereignis auf einmal das Zulgtal hinuntergeschwemmt werden

800 m³

So viel Schwemmholz wurde im Berner Mattequartier beim letzten grossen Hochwasser aus der Aare gefischt

11 Mio. Fr.

So viel kostet voraussichtlich der geplante Hochwasserschutz in Steffisburg (alle Massnahmen inkl. Schwemmholtzrechen)



Am Institut für Bau und Umwelt in Rapperswil-Jona liess sich eine Gruppe von Parlamentariern und Behördenmitgliedern aus Steffisburg den Modellversuch mit dem Holzrückhalterechen aus erster Hand erklären. Ein Teil der Zulg wurde für die Tests originalgetreu im Massstab 1:45 nachgebaut.

Bilder Gabriel Berger



IBU-Institutsleiter Jürg Speerli erklärte die Funktionsweise des Rechens. Die farbigen Stäbchen simulieren im Versuch das Schwemmholz.



Hier wurde der Versuch durchgeführt: Das Institut für Bau und Umwelt der Hochschule für Technik in Rapperswil-Jona.

HINTERGRUND

Ein verbesserter Hochwasserschutz steht in Steffisburg seit Jahren **weit oben auf der politischen Agenda** – nicht zuletzt, nachdem das Dorf in der jüngeren Vergangenheit immer mal wieder von Überschwemmungen betroffen war. Nach der Bewilligung eines ersten Kredits für ein Bauprojekt durch den Grosse Gemeinderat (GGR) im Sommer 2014 wurde das fertige Projekt dem Rat im Oktober 2015 vorgestellt. Im März 2016 ging das Projekt in die öffentliche Mitwirkung, wo es mehrheitlich auf Zustimmung stiess (wir be-

richteten). Im April 2016 bewilligte der GGR schliesslich einen **zusätzlichen Kredit von 260 000 Franken**, mit dem weitere Planungsarbeiten – darunter der Modellversuch mit dem Holzrückhalterechen im Gebiet Zulgboden (vgl. Haupttext) – finanziert werden.

Erste Schätzungen gehen davon aus, **dass der Rechen der-einst rund vier Millionen Franken kosten wird**. Der Steffisburger Gemeinderat geht aber davon aus, dass Bund und Kanton rund 60 Prozent der Kosten übernehmen werden. *gbs*

«Es hat sich gezeigt, dass ein Abstand von fünf Metern zwischen den Stäben ideal ist.»

Jürg Speerli, Leiter Wasserbau Institut für Bau und Umwelt

Der Versuch

Die Erfahrungswerte der letzten Hochwasser in Steffisburg sind in die Versuchsreihe in Rapperswil-Jona eingeflossen. Insgesamt haben Jürg Speerli, Leiter Fachstelle Wasserbau beim IBU, und Projektleiter Severin Lees auf dem nachgebauten Abschnitt der Zulg sechs verschiedene Rechensysteme getestet. Gemessen wurden unter anderem die Abflussmengen, die Fliessgeschwindigkeit und die Quote der zurückgehaltenen Stämme. Letztere wurden im Versuch durch farbige, massstabgetreue Holzklötzchen simuliert. Hochgerechnet auf die Originalgrösse testeten die Mitarbeiter des IBU mit einer Schwemmholtzmenge von 1200 Kubikmetern.

Die einzelnen Auffangstäbe der Rechen, die im Gelände dereinst aus Stahl und Beton gefertigt und zusätzlich mit Stahlseilen mit-

einander verbunden sein werden, postierten Speerli und Lees in einer Variante zweieinhalb Meter auseinander, in der anderen Variante fünf Meter auseinander. «Es hat sich gezeigt, dass ein Abstand von fünf Metern zwischen den Stäben ideal ist», sagte Jürg Speerli. Das mag im ersten Moment erstaunen. Doch der Institutsleiter hielt fest, dass es nicht das Ziel des Rechens sei, sämtliche einzelnen Baumstämme zurückzuhalten. «Gefährlich sind vor allem «Teppiche» von mehreren ineinander verkeilten Bäumen. Hingegen muss anderes Geschiebe und Geröll die Stelle passieren können.» Der Rechen sei nicht zu verwechseln mit einem Geschiebesammler.

Das Resultat

Als effizientestes System in der Versuchsreihe hat sich jenes mit einem V-förmigen Rechen und einem darauf folgenden Parallelrechen entpuppt. «Mit dieser Anordnung konnten wir im Versuch

«Mit dieser Anordnung konnten wir im Versuch 87 Prozent des Holzes zurückhalten.»

Projektleiter Severin Lees

87 Prozent des Holzes zurückhalten», schilderte Severin Lees. Ob schon der zweite Rechen parallel zum Flusslauf steht, ist der Wirkungsgrad hoch. Dies liegt daran, dass die Zulg an der entsprechenden Stelle eine leichte Kurve macht und die Stämme so direkt in den Rechen gespült werden, wie der Augenschein vor Ort zeigte. Das untere Ende des Rechens läuft direkt ans Flussufer; das Schwemmholtz bleibt wie vorgesehen in der Rückhaltevorrichtung hängen.

Die offenen Fragen

Die Gäste aus Steffisburg zeigten sich vom Modellversuch beeindruckt und stellten interessiert Fragen – etwa, ob sich solche Rechen andernorts bereits bewährt hätten. Speerli bejahte: «Nach Unwettern Ende der 90er-Jahre wurde in Sachseln in der Inner- schweiz ein ähnliches System installiert. Es verhinderte 2005 bei einem Unwetter schlimmere Schäden.» Eine weitere Frage betraf den Unterhalt des Rechens und das Wegräumen des Schwemmholtzes. Tiefbauleiter Deiss erklärte, dass hierfür grundsätzlich die Gemeinde zuständig sein werde. Der Standort des Rechens werde für den Abtransport mit Lastern erreichbar sein.

Als Nächstes geht das Projekt laut Projektleiterin Beatrice Herzog vom Ingenieurbüro Herzog nun in die öffentliche Auflage. Bis die kantonale Baudirektion die Genehmigung erteilt sowie Bund und Kanton die entsprechenden Kredite gesprochen haben, dauert es voraussichtlich noch rund ein Jahr. Anschliessend müsste das Steffisburger Stimmvolk über den Gesamtkredit, der laut Martin Deiss rund 11 Mio. Franken betragen wird (Längsvernetzung Zulg und Holzrückhalterechen), befinden. Baustart wäre somit frühestens 2019. *Gabriel Berger*

Ein Video zum Modellversuch für den Holzrückhalterechen finden Sie online auf der Website dieser Zeitung.



Der Holzrückhalterechen soll dereinst insbesondere Bilder wie dieses verhindern helfen. Ein Bagger entfernte im August 2005 Unmengen von Schwemmholtz im Mattequartier in der Stadt Bern.

Tomas Wüthrich